

**Zeitschrift:** Burgdorfer Jahrbuch  
**Herausgeber:** Verein Burgdorfer Jahrbuch  
**Band:** 38 (1971)  
  
**Vorwort:** Zum 80. Geburtstag von Carl Langlois  
**Autor:** Lüdy-Tenger, F.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zum 80. Geburtstag von Carl Langlois

Mein lieber Freund Carl Langlois!

Am 23. August 1970 durftest Du Deinen 80. Geburtstag feiern. Das gibt mir erwünschten Anlaß, Dir auch hier, in unserem Burgdorfer Jahrbuch, von Herzen Glück zu wünschen. Du darfst auf ein sehr schönes, weil arbeitsreiches Leben zurückblicken. Du hast aber auch noch viele lebenswerte Jahre vor Dir, das liegt in Deiner liebwerten Wesensart begründet. Einige unumgängliche Altersgebreten verstehst Du unter verständnisvoller ärztlicher Betreuung wohl zu meistern. Daneben aber bist Du im Gemüt unglaublich jung geblieben. Wohl behauptest Du, Du nimmst «es» nicht mehr so tragisch. Und doch bist Du immer der erste, der am Morgen im Großhaus lebendig wird. Erfreulich ist es, daß Dein tüchtiger Sohn Dich von vielen früheren Belastungen befreit. Früher wagte man es kaum, Dir mit irgend einem Anliegen zu kommen, sobald das «Weihnachtsgeschäft» (welch sinniger Ausdruck!) in Gang kam, und erst, wenn nach Neujahr das «Umtauschgeschäft» anhub, beruhigten sich die Wogen. Heute ist das völlig anders geworden: Das ganze Jahr hindurch machst Du einen herrlich abgeklärten, wenn auch stets spritzigen Eindruck!

Lieber Carl! Jahrzehntelang haben wir nun in bester Freundschaft unsere Leben gelebt, räumlich kaum 30 Meter voneinander getrennt. Mein Vater schon schätzte in Dir den jungen und unternehmungslustigen Nachbarn. Mir bist Du, lieber Freund, erstmals im Jahre 1910 eindrucklichst in mein dreizehnjähriges Dasein getreten: Ich sehe Dich heute noch, wie Du da als mutiger junger Mann die Last einer bedeutenden Firma auf Dich nahmst, denn kurz vorher waren Dein Onkel *Alfred Carl* (1854–1907) und nun auch Dein Vater *Eugen Wilhelm* (1862–1910) gestorben. Du hast die übernommene Aufgabe in hervorragender Weise gelöst: Eure mit Tradition reichlich ausgestattete Firma ist nicht nur in allen Volkskreisen hochgeschätzt, sondern auch bei Deinen Kollegen in der ganzen Schweiz. Du warst aber auch bestens vorbereitet für Dein Lebenswerk.

Du kamst in Unterseen zur Welt, in Deinem heute noch so geliebten «Stedtli». Schon dort erwarbst Du Dir in Primar- und Sekundarschule einen treuen Freundeskreis. Die Kinderlosigkeit Deines Onkels *Alfred Carl*, besonders aber auch dessen Kränklichkeit beeinflussten Deine Berufswahl entscheidend, damit aber auch das weitere Schicksal Deiner Familie. Es erfolgte ihr Umzug nach Burgdorf, nachdem Du schon vorher, als Pionier, in die Quinta des Progymnasiums Burgdorf gekommen warst und vorläufig im burgerlichen Waisenhaus Unterkunft gefunden hattest. Du absolviertest die damalige Handelsklasse des Gymnasiums und kamst dann in eine ganz hervorragende Lehre, in die *Buchhandlung Kuhn* in Biel. Dein Lehrchef wußte Dich für Deinen Beruf zu begeistern. Dein Bruder *Alfred* schildert mir dies so: «...das Buch blieb nicht bloß Ware, sondern wurde unentbehrliche geistige Nahrung, wie auch Musik und Theater für ihn unabdingbare Lebenswerte wurden...» Er hat Dich trefflich erkannt, Dein Bruder. Die Wanderjahre brachten Dich in die *Fehr'sche Buchhandlung* nach Zürich. Weitere Pläne wurden jedoch jäh zerstört durch den Hinschied Deines Vaters. Du hattest in Burgdorf keinen leichten Anfang: Spannungen zwischen den Geschäftsinhaberinnen, Schwierigkeiten mit dem ausländischen Mitarbeiter und dann erst noch häufiger und langer Militärdienst. Denn unterdessen war der Erste Weltkrieg ausgebrochen. Du hast das alles, spielend könnte es scheinen, bewältigt. Du hast Dir einen großen Kunden- und Freundeskreis geschaffen. Das liegt in Deiner so aufgeschlossenen Wesensart, die die hugenottische Herkunft noch heute erkennbar macht.

Du hast das geistige Leben unseres Städtchens sehr aktiv beeinflusst. Im Männerchor «Liederkranz», dessen Finanzen Du lange Zeit hindurch besorgt hast, bist Du mit Recht Ehrenveteran. Auch der Alpenclub hat Dir vieles geboten, aber auch vieles zu danken. Deine Talente entfalteten sich aber besonders im Dramatischen Verein, dem Vorläufer der heutigen Casino-Gesellschaft. Mit dem «alten Delli», der damals so virulent war, mit dem Söphie Schwammberger und mit den Brüdern Bechstein habt ihr lange Jahre hindurch ganz hervorragendes Liebhabertheater auf unsere Casinobühne gebracht. Unvergesslich bleibt mir namentlich, wie Du in «Der Chlupf» von *Otto von Greyerz* den Rößliwirt gestaltet hast, eine Rolle, die Dir auf den Leib geschrieben war. Unvergleichlich, wenn Du zum Schluß mit listigem Augenzwinkern hinter Deiner Hand ins Publikum flüsterst: «...’s sy de richtig nume vierzg gsi!» Auf den Aktschluß kommt es an. Das wußten sie schon in Bayreuth.

Neben Deinen musischen Begabungen wußte man aber auch immer Deine kaufmännische Tätigkeit und Tüchtigkeit zu schätzen. Bei unzähligen Unternehmungen durfte man Dich immer wieder mit der Führung des so wichtigen Finanzwesens betrauen. So auch, als wir es unternahmen, das Burgdorfer Jahrbuch zu schaffen. Jahrzehntelang hast Du da immer zum Rechten geschaut. Man fühlte sich so wohl und sicher, denn man wußte, daß Du den Warnfinger schon aufstrecken werdest, sobald wir zu üppig planen wollten. Schon allein diese Betreuung der Jahrbuch-Finanzen, welche Dir heute Dein Sohn abgenommen hat, kann Dir nicht hoch genug angerechnet werden.

Heute kannst Du nun weitgehend Dich entspannen, Dich freuen am Gedeihen Eurer Firma, Deiner Kinder und Deiner Großkinder – und beileibe nicht zuletzt Deiner Stammtisch-Freunde, welche wohl wissen, warum sie Dich so sehr schätzen.

Dein F. Lüdy-Tenger

